

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Balkenstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Baße, in Schwane bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn M. Jessen jr.

Insertionspreis für die bespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einzeilige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die bespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 187.

Montag, 13. August.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen



werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Deutschland.

Berlin, den 12. August.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute folgenden Erlaß des Kronprinzen an den Reichsanzeiger: Das Unglück, durch welches Ischia heimgesucht und ganz Italien in tiefe Trauer versetzt worden ist, hat in Deutschland den schmerzlichsten Eindruck gemacht. Es ist meiner Gemahlin und mir daher ein Bedürfnis, diesem Gefühl Ausdruck zu verleihen, und hegen wir den innigen Wunsch, daß dies in einer unserer Betrübnis würdigen Weise geschehe. Deshalb möchten wir, von Tausenden umringt, im Geiste an die Trauerstätte treten, aber nicht nur um die Todten zu beklagen, sondern um zu helfen, das überlebende Leid zu lindern. Wir sind gewiß, daß das deutsche Volk dem besonnenen Nachbar im Unglück wird zur Seite stehen wollen und daß es bereits nach Wegen dahin sucht. Darum bitten wir Sie hiermit, bekannt zu machen, daß die Kronprinzessin und ich uns an die Spitze einer Sammlung für die Verunglückten von Ischia gestellt haben. Berlin, den 10. August 1883. Friedrich Wilhelm Kronprinz.

Wie der „Hamb. Korr.“ erfährt, werden demnächst Memoiren des Herzogs von Koburg erscheinen, mit deren Herausgabe Professor Otto von Lorenz in Wien beauftragt wäre.

Der zur Zeit in Karlsbad weilenden russische Marineminister Schestakow wird Ende nächster Woche Wilhelmshafen und Kiel besichtigen. Die Erlaubnis zur Besichtigung der Werften und Hafenwertbehörden ist dem Minister bereits erteilt. Der russische Kreuzer „Europa“ wird den Minister von Kiel nach Russland zu rückbringen.

Wie der „Frankf. Zig.“ aus Wien gemeldet wird, soll die Verlängerung des deutsch-österreichischen Bündnisses schon vor Radowitz's Weise nach Gastein abgeschlossen sein.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Von Reichswegen wurde beschlossen, zur Erforschung der Entstehung und des Verlaufs der Cholera sowie der Maßregeln zur Verhütung derselben eine wissenschaftliche Expedition nach Ägypten zu senden. Die Expedition wird von einem Mitglied des Reichsgesundheitsamtes, dem Geh. Regierungsrath Koch, geleitet und geht in der nächsten Woche nach Alexandrien.

Es liegt in der Absicht, den Offizieren, Feldwebeln, Vice-Feldwebeln und Fahnenträgern einen Revolver als Waffe zu geben, sowie die nötige Ausrüstung mit Degen resp. Säbel in eine solche mit Schleppsäbel, ähnlich dem Modell, wie es von der Marine und den Schutzmannschaften momentan am Halb-Schlepptoppel getragen wird, umzuwandeln. Zur Deckung der rech-

ten Faust genügt ein etwas vergrößertes Etichblatt vollkommen. Von Seiten eines der Corps-Commandeure, der zu unseren hervorragenden Heerführern gehört, ward schon früher und vor Kurzem wiederholt diese Idee lebhaft angeregt und die Ausführung des Gedankens dringend betont, den ältesten Sergeanten jeder Compagnie bereits im Frieden das Gewehr zu nehmen, ohne sie von der jährlichen Schießübung zu befreien, und sie ebenso wie die Feldwebel auszurüsten. Die Nothwendigkeit dieses Schrittes findet seine Begründung in dem schon im Frieden großen Mangel an Offizieren, der jetzt besonders bei Manövern durch die Abkommandirung so vieler Offiziere zur Ausbildung der Ersatz-Reserven etc. in bedenklicher Weise erhöht wird. Im Kriege aber bedürft oft eine einzige Schlacht das Offizier-Corps derart, daß eine Verwendung aller Unteroffiziere als Zugführer durchaus nothwendig wird. Als fernere Gesichtspunkte werden der erhöhte Ehrgeiz im Unteroffizier-Corps, die wirksamere Handhabung für den Compagnie-Chef, den Geist seiner Unteroffiziere zu heben, sowie die Conservirung der Kräfte angeführt.

Aus den Kavallerie Regimentern, welche an der russischen Grenze in den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien stehen, sollen unter Hinzuziehung anderer Regimente und reitender Artillerie selbstständige Divisionen gebildet werden. Gleichzeitig geht man mit dem Gedanken um, jeder Division ein Jäger-Bataillon zuzutheilen. Andern Mittheilungen zufolge werden die drei zu errichtenden Divisionen dem General von Wigenborst, momentan Commandeur des 7. Armeekorps, unterstellt werden, als Divisions-Commandeure nennt man die Namen v. Schleinitz, v. Salinuth und Graf Häjeler.

Mit Bezug auf den Selbstmord des Professors Dr. zu Puttlig veröffentlicht die „Post“ noch folgendes ihr zugegangene Schreiben:

Berlin, 11. August 1883.

Verehrliche Redaktion! Trotz der gestern von Ihnen veröffentlichten bündigen Erklärung des Herrn Courad zu Puttlig, dürfte die folgende Mittheilung für Ihre Leser von Interesse sein: Als die Nachricht der „Danziger Zeitung“ bekannt wurde, daß der Selbstmord des Professors zu Puttlig durch eine bei der Universität Halle eingegangene Denunziation des Dr. Dühring veranlaßt sei, wandte ich mich mit der Bitte um Aufklärung an Herrn Professor Conrad in Halle. Von diesem wurde ich soeben telegraphisch benachrichtigt, daß jene Nachricht absolut unwahr sei. Sowohl der Charakter und die wissenschaftliche Thätigkeit des Verstorbenen als auch der Inhalt der in Betracht kommenden Schrift über Proudhon hatten mir allerdings schon vor diesem Dementi jene mit so großer Bestimmtheit verbreitete Nachricht unglauublich erscheinen lassen.

Es ist geradezu unerhört, daß eine wissenschaftliche Ehre eines Todten in dieser Weise öffentlich angegriffen wird.

Dr. Otto Arendt.

Wiesbaden, 10. August. Officielles Resultat der Reichstagswahl vom 6. d. Mis. Von 12,500 im Ganzen abgegebenen Stimmen erhielt Rechtsanwalt Schenk (Fortchr.) 7014, Freiherr v. Spieß-Bülschesheim (Centr.) 3250, Contreadmiral a. D. Werner (cons.) 886, Schreiner Joest (Socialdemokrat) 1338 Stimmen.

Hamburg, 11. August. Drei hiesige Spiritusfabrikanten siedeln nach Kopenhagen und Molnd über, um dort die Verarbeitung des russischen Spiritus fortzusetzen.

Koblenz, 11. August. Die Kaiserin hat heute früh die Rückreise nach Potsdam angetreten. Zur Verabschiedung von Ihrer Majestät waren die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhof erschienen.

Frankfurt a. M., 11. August. Für die Ende dieses Monats stattfindenden Manöver in der Gegend von Frankfurt a. M. ist Homburg vom Kaiser zum Hauptquartier bestimmt worden. — Zu einem am 27. August aus diesem Anlaß von der Stadt Frankfurt zu arrangirenden Diner im Palmengarten nebst darauf folgender Gala-Oper im hiesigen Opernhause hat der Monarch Einladung angenommen. — An den Manövern nehmen neben dem Kaiser der König von Sachsen, die Großherzoge von Hessen und Baden, der König von Spanien und der Kronprinz von Oesterreich Theil, die ebenfalls zu erwähltem Diner und zur Gala-Oper Einladungen erhalten haben.

Ausland.

Oesterreich.

Wie bekannt, befindet sich der Kronprinz von Portugal augenblicklich am kaiserlichen Hoflager in Ischl als Gast. Laut übereinstimmender Berichte wird der junge Prinz, dessen Aeußeres als höchst sympathisch geschildert wird, von der österreichischen Kaiserfamilie in ebenso ausgezeichnete wie herzlicher Weise behandelt. Man erinnert sich wohl noch, daß es vor mehreren Wochen, noch ehe der portugiesische Thronfolger seine Reise nach Osten angetreten, geheißen hatte, dieselbe sei nicht bloß eine Vergnügungstour, und solle auch nicht allein dazu dienen, die Kenntnisse des Kronprinzen von fremden Staaten und Einrichtungen zu bereichern, sondern es solle auch bei dieser Gelegenheit Umschau nach einer passenden Braut für den künftigen Herrscher Portugals gehalten werden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat der Prinz schon gefunden, was er gesucht hat und wir

werden garnicht übertraßt sein, eines Tages zu vernehmen, daß der Thronfolger von Portugal sich mit der zweiten Tochter des Kaisers Franz Joseph, der jugendlichen und anmuthigen Erzherzogin Marie Valerie, verlobt habe.

Wien, 11. August. (W. B. C.) In Hofkreisen verlautet, daß die Verlobung des Kronprinzen von Portugal mit der Prinzessin Marie Valerie in nächster Aussicht stehe.

Wien, 11. August. (W. B.) Heute fand hier die feierliche Eröffnung der ersten internationalen pharmaceutischen Ausstellung durch den Unterrichtsminister in Vertretung des abwesenden Protectors, des Erzherzogs Karl Ludwig und im Beisein des Kriegsministers Grafen Blylandt und des Vizebürgermeisters statt. Auf der Ausstellung sind zahlreiche ausländische, namentlich deutsche u. französische Firmen vertreten.

Wien, 10. August. (W. B.) Bei der heute Abend stattgehabten Arbeiter-Demonstration wurden 38 Verhaftungen vorgenommen, unter den Verhafteten befinden sich 11 Verwundete, von der Wachmannschaft sind 4 verletzt. Der Polizeipräsident und der die Wachmannschaft kommandirende Polizeibeamte waren von den Aufständigen mit einem Steinwurf empfangen worden. Um 10 Uhr Abends wurde die Wachmannschaft und das zum Beistand ausgerückte Militär zurückgezogen.

Frankreich.

Paris, 10. August. (W. B.) Die „Agence Havas“ meldet: Zur Verstärkung der Garnison von Tamatave sollen demnächst 600 Marineinfanteristen abgehen, eine Aenderung der ursprünglichen Pläne ist mit der Absendung von Verstärkungen nicht beabsichtigt, gegen Tannanarive soll durchaus nichts unternommen werden. Als Nachfolger des Kontreadmirals Pierre in dem Oberbefehl über die französischen Streitkräfte in Madagastar wird Kontreadmiral Galiber genannt.

Paris, 11. August. Der neue Beherrscher Kamas ist Frankreich feindlich gesinnt. Die Beschießung seiner Hauptstadt Hue ist wahrscheinlich. Jorilla ist seit fünf Tagen von hier verschwunden. Die Zursünder in Spanien marschiren allseitig, um sich in Catalonien zu concentriren.

Italien.

Rom, 10. August. Das amtliche Blatt meldet, der deutsche Kaiser habe seine herzliche Theilnahme wegen des Unglücks von Ischia dem König Humbert in einem Telegramm von Gastein aus ausgedrückt und dabei hinzugefügt, die Seelengröße und das Mitgefühl des Königs habe sich im größten Glanze gezeigt, als er sich selbst an den Schauplatz des Unglücks begeben habe, Gott werde ihn dafür segnen. Der Kö-

Zuerst und zuletzt.

[Hochdruck verboten.]

Ein Lebensbild von Carl Eissen-Stein.

(Schluß.)

Meine Stimme klang so selbstsam weich, daß er betreten inne hielt. Er hatte sich umgewandt, seinen Hut und Stock von der Mauer zu nehmen, als ich seinen Namen nannte, bog er den Kopf zurück und sah mich an. Wie jenes Mal sein Brief mich berührt, so traf mich jetzt dieser einzige Blick. — Es war weder der meines Freundes vom Feidhaus, noch der feurige Strahl aus Frießens Auge, der über mich hinglitt. — So war wohl der Ausdruck seines Gesichtes gewesen, als er jene Worte geschrieben, welche das Fundament für den stolzen Bau bilden sollten, welchen ich so schonungslos zetrümmert hatte. Momentan nur war es empor gestulhet, das von ihm streng gehütete Geheimniß, und hatte mich in eine neue Welt schauen lassen, dann zog es wieder düster auf in den lieben Augen. — Aber ich wußte genug und wenn ich jetzt ihn gehen ließ — dann waren wir beide unrettbar verloren.

„Ich habe Sie einst tief beleidigt, Roland,“ sagte ich fast kaum hörbar für die eigenen Ohren, während meine Augen sich heiß umflorten und ich die Thränen schnell über meine Wangen rollen sah. — „Ich möchte Sie um Vergebung deshalb bitten. Ihre väterliche Liebe für Sie habe ich zurückgewiesen, habe verachtet, die alte stille Heimath aufzugeben, Ihre getreuer Companion hat mich nicht zurückziehen vermocht durch die zwischen uns bestehende Sympathie. Heute strecke ich sehnlichst meine Hand nach dem damals Gebotenen aus — verjagen Sie es mir nicht. Sagen Sie mir, daß es sich für ein junges Mädchen nicht ziemt, keine Gefühle zu verrathen und dem Zm-

puls zu folgen. Ich kann nicht hinnehmen, was Sie mir jetzt bieten — ich möchte nun jeden Preis das besitzen, was Sie mir einst geboten haben und ich anzunehmen verschmähte. Ihre väterliche Liebe weise ich auch heute noch zurück und erbitte mir eine andere Liebe, wie ich Sie Ihnen bewahrt habe, Roland: Sie werden um meine Hand — baten um mein Herz — O vergessen Sie die Antwort, welche ich Ihnen darauf gegeben, und hören Sie meine heutige, ewig theurer Freund. Es ist kein Glück für mich auf Erden, als hier in dem kleinen Garten, unter meinem alten Baume und an Ihrer Seite, Ihnen gebürt schon lange das Herz, das in kindlichem Unverstande abgeirrt war von seinem heiligsten Kultus — hier ist auch die Hand, um die sie geworden — sie möchte trennen die andere erfassen, die sich ihr als Stütze für dieses Leben geboten, wenn Ihnen Joseph das noch ist, was sie Ihnen einst gewesen.“

Hatte Anfangs eine tiefe Blässe sich über seine Wangen verbreitet, so jagte nun eine glühende Röthe über sein gutes, milles Gesicht, er sank nicht auf die Knie vor mir — er sagte auch kein Wort — er sagte nur meine Hand mit festem Druck und sah mich tief in die Augen — sie war angenommen, die ihm für's Leben gebotene Hand — für eine Ewigkeit. Leise zog er mich zu sich heran und preßte meinen Kopf fest gegen seine Brust, als wolle er verhüten, daß ich den leuchtenden Glanz gewahrte, der in seinen Augen aufgestiegen war. „Joseph — o Joseph!“ sagte er dann leise, und ich wußte, daß er glücklich war wie ich.

Als an diesem Samstag Abend die Glocken der Dorfkirche den Sonntag einläuteten und die Sterne auf den Lindenbaum vor dem Pfarrhause herabblitzten, da sah kein lummervoller Mann

auf der Bank unter ihren Aesten, keine angsterfüllte Kinderseele harnte mit fieberhaftem Bangen dem morgenden Tage entgegen — dieselben Herzen, die einst, weit getrennt von einander, in Leid und Kummer gleichzeitig während einer kurzen Spanne Zeit hier gepocht, hatten sich gefunden und jubelten in glücklichem Vereine dem schöneren Morgen — einem beglückten Leben — entgegen.

Hier hatte ich ihn zuerst gesehen, hier war er in mein Leben getreten und an diesem für uns Beide so verhängnißvollen Plaze, da einst seine erste Liebe untergegangen, erzählte ich ihm von dem leisen Erwachen der meinen und erfuhr die ganze Tiefe seines Schmerzes um mich, erfuhr, daß er der Mutter Haus gelaufen und aus gestattet — für mich — und daß er seinen Familiennamen dann abgelegt und unter seinem Taufnamen hier gelebt, um ungesund zu bleiben, wenn ich einst nach ihm fragen sollte.

„Und nun habe ich Dich doch gefunden, und da mir „Berner“ durchaus nicht gefällt, holen wir den alten Roland wieder aus seinem Versteck hervor.“

„Und was sagt man in Blankensfeld, was im Herrenhause zu diesem Suchen nach solchen Antiquitäten?“

„Still, mein Roland — ich weiß, wie hoch man meinen glücklichen Fund da und dort zu schätzen weiß.“

„Der greise Herr geht noch in der Kastanieralle auf und ab: die Glocken sind verstummt und aus der nahen Kirche tönt der Choral: „Nun danket Alle Gott.“ Ich lege meine Feder bei Seite, schaue auf zum wolkenlosen Sommerhimmel und sage aus tiefster Seele: „Nun danket Alle Gott.“

Ich schließe nun die Geschichte meiner Jugend und tauche noch einmal die Feder ein, um

hinzuzufügen, daß morgen am ersten August in der kleinen Dorfkirche meine Hand in die gelegt wird, die mir die theuerste und treueste ist. Meine Eltern sind gekommen, und der Gatte meiner Mutter bewirthe meinen Vater mit unmaßstablicher Liebeshuld und dieser erträgt mit eben solcher Geduld Alles — mir zu Liebe.

Die Mutter sah mich heute elgenthümlich lächelnd an und sagte: „Ihre ich nicht sehr, so ist meine Josephs ihrem Roland eine Strecke entgegengegangen?“

Ich antwortete nicht — aber sie verstand mich doch und strich mir mit einem leisen, zustimmenden Lächeln über die Augen. —

Nach sechs Jahren schlage ich Euch noch einmal auf, Ihr trauten Blätter, und tauche noch einmal die Feder ein, einige Worte, die letzten, Euch zu vertrauen.

Es ist ein klarer Herbsttag; die Kinder tummeln sich im Garten, auf der Mauer unter dem Fliederbaume sitzt die kleine Emma und hält jauchzend ein Ei in den dicken Händchen. Die Nachbarin hat es dem Kinde eben gereicht, sie nennt es ein „Pflaude-Ei“ und behauptet, daß meine Kinder nur immer diesem Talisman ihr frühes Sprechlernen verdankt hätten.

Ich nickte ihr stumm bejahend zu und nehme dem Briefträger dabei ein kleines Couvert ab, welches er mir durch das Fenster bietet. Ich öffne es, zwei Karten mit Golddruck fallen mir entgegen und ich lese Namen, die sofort hierher gehörigen, damit sie unauflöslich neben meinem Glücke prangen, den einzigen trüben Schatten bannend, der über dasselbe hin und wieder hingleiten will.

„Nora Freitin von Blankensfeld.

Robert van der Frießen.“

Der alte Spiegel der Nachbarin taucht vor mir auf und ein Paar märchenhafte Kinderaugen

nig habe telegraphisch geantwortet, das Wort des Kaisers tröste und stärke ihn und knüpfe die Bande der Bewunderung und Freundschaft noch enger die ihn mit dem Kaiser verbänden.

Spanien.
Wie in Spanien die religiöse Duldung verstanden wird, davon giebt folgender Bericht der „Röm. Ztg.“ über ein Auto de fé von Büchern aus Barcelona genügende Aufschlüsse: 1300 Evangelien sind am Mittwoch den 25. Juli, dem Tage Santiago's, des Schutzpatrons Spaniens, öffentlich in dem Hofe des Zollhauses in der Hauptstadt Cataloniens verbrannt worden. Der Liberal sagt darüber: „Im Jahre 1876 ward für die protestantischen Schulen unter dem Titel: „Einfache Methode zum Lesen und Rechnen“ in Gracia ein Buch gedruckt. Viele Exemplare wurden nach London geschickt, allein durch einen Irrthum wurden ein- oder zweitausend nach Spanien zurückgeschickt. Der Eigenthümer reklamierte sie am Zollhaus; als man ihm aber nach langen Schreibereien einen ganz unverhältnismäßigen Zoll abverlangte, ließ er sie im Stich. Sie sollten verkauft werden, allein das Zollamt hielt dafür, daß hier eine Religionsfrage vorläge, es befragte die Direction und diese den Staatsrath. Der Staatsrath entschied, daß man den Verkauf nicht genehmigen könne, ohne den Artikel 11 der Verfassung (welcher den Protestanten das geringste Maß von Duldung gewährt) zu brechen. Demnach ist selbst die Arithmetik, wenn sie nicht für Katholiken bestimmt ist, gegen den Katholizismus, der Staatsreligion. Das Buch enthält keine Grundzüge irgend einer Sekte. Es ist eine Les- und Rechenmethode, und als Festschrift druckt es die heiligen Evangelien ohne Noten oder Kommentar ab. So sind also öffentlich in Barcelona auf Befehl der Regierung die heiligen Evangelien verbrannt worden. Diese Nachricht wird leider Wiederhall in Europa finden. Denn als der englische Konsul auf dem Zollamt erschien, um alle Kosten zu bezahlen, damit die Bücher nach England zurückgeschickt würden, antwortete man ihm, daß es zu spät sei.“

Madrid, 11. August. (W. B.) Die Regierung hat der Zollverwaltung die Weisung erteilt, vom 14. d. M. den spanischen Conventionalvertrag auf deutsche Provenienzen zur Anwendung gelangen zu lassen.

England.
London, 10. August. (W. B.) Oberhaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, erklärte auf eine Anfrage Lord Salisburys, der Regierung sei ein großer Theil der Korrespondenz über die Vorgänge in Zamatave zugegangen, die französische Regierung erwarte täglich Nachrichten darüber, und der französische Botschafter Waddington werde dieselben, sobald sie eingegangen seien, der englischen Regierung sofort mittheilen. Da beide Regierungen von dem ausdrücklichen Wunsch einer befriedigenden Lösung des Zwischenfalles befehle seien, könne er sich keinen Grund denken, weshalb die Lösung keine befriedigende sein sollte. Eine solche Lösung würde aber nicht gefördert, sondern eher erschwert werden, wenn er die eingegangene Transformation gegenwärtig mittheilen wollte. Dem Bischof von Rochester erwiderte Lord Granville auf eine bezügliche Anfrage, in der Frage der Wiederbesetzung des Bisthums von Jerusalem habe er sich mit dem deutschen Botschafter in Verbindung gesetzt und er habe allen Grund, eine befriedigende Antwort zu erwarten.

Afrika.
Kairo, 11. August. Hier fand gestern ein Kravall statt wegen des Gerüchtes, die englischen Aerzte hätten die Araber vergiftet und dann behauptet, dieselben seien an der Cholera gestorben.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.
— **Wantausweis.** Der heute publizierte Ausweis der Deutschen Reichsbank zeigt keine bemerkenswerthen Veränderungen. Der Metallbestand hat sich um M. 4480000 reduziert, dagegen haben die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten um M. 4976000 abgenommen. Der Wechselbestand ist um M. 13091000 zurückgegangen und dem entgegen hat sich der Betrag der umlaufenden Noten um M. 14638000 vermindert. Auf die Börse blieben die Ziffern resp. die aus denselben hervorgehenden Veränderungen des Bankstatus, da dieselben nichts Auffälliges an sich haben, ohne jeden Einfluß.

Stadt. Kreis. Provinz.
Stolz, den 13. August.

— **th. Kriegerverein.** In dem am Sonnabend im Schützenhause stattgefundenen General-Appell wurde beschlossen, das diesjährige Sedanzfest in derselben Weise wie im vorigen Jahre mit den Stolzmünder Kameraden zu feiern und zwar am Vorabend durch einen Fackelzug und am 2. September durch ein bei der

schauen mich daraus groß und fragend an. Haben sie auch ihm einen verfunkenen Traum her ausgeaubert, Deine räthselhaften Augen, und haben sie die Schuld geföhnt, die in jenen Andern doch vielleicht einmal geruht, Nora Blankenfeld?

Mit einem Gefühle tiefer Dankbarkeit lege ich die Karten bei Seite, nehme meinen Hut und gehe in das Dorf hinab, Roland im Herrenhause abzuholen.

Wir gehen dann zusammen nach dem Pfarrhause, Eberhardt zu besuchen, dem durch Präsentation unseres verehrten alten Wägners im Herrenhause die Pfarrstelle zu geworden, — er ist nun eine Woche hier und meine Sorge ist es, eine nette Frau zu finden.

Wir werden dann wohl einen Augenblick dem leichten Abendgruß der Linde lauschen, deren Blätter jetzt so fallen beginnen, und ich werde nicht säumen, in die wohlbelannte, lispelnde Melodie einzustimmen: „Zuerst und zuletzt und in alle Ewigkeit — Amen!“

Renmühle stattfindendes Felddienst-Mandver, welchem ein kleines Bivoual folgt. Vor Dunselwerden Rückmarsch in die Stadt bis zum Denkmal auf dem Wollmarkt, dort Zapfenstreich und Einmarsch in das Vereinslokal, wo den Schluß ein Tanzkränzchen bildet. Ferner theilte der Vorsitzende, Kamerad Weith, der Versammlung mit, daß der Gesangs-Dirigent des Krieger-Gesangs-Vereins, Herr Lehrer Bartelt, sein Amt als solcher niedergelegt hat und da demselben die Verwaltung der Bibliothek oblag, so wurde als Bibliothekar der Kamerad Brandenburg gewählt. Ein Unterstüßungsgesuch fand seine Erledigung dadurch, daß dem betreffenden Kameraden eine entsprechende Summe zugebilligt wurde. Ferner wurde den Kameraden zur Kenntniß gebracht, daß der Vereins-Commandeur, Herr Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Kamerad Matijewsky in Folge seiner Verletzung von hier nach Allenstein sein Amt als Commandeur niedergelegt hat. Die Versammelten gaben der Anerkennung für die von dem Scheidenden dem Verein geleisteten Dienste durch Erheben von ihren eigenen Ausdrück. Der erste Vereins-Offizier, Kamerad Altmann, wird in Folge dessen mit den Geschäften des Commandeurs bis zur Neuwahl im Oktober betraut. Einige geschäftliche Mittheilungen bildeten den Schluß der Sitzung.

— **Die Einrichtung eines durchgehenden Nachtzuges von Berlin nach Danzig** und umgekehrt ist ein langgehegter Wunsch der Bewohner von Hinterpomern. Schon vielfach ist früher aus kaufmännischen und anderen Kreisen bei der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft petitionirt worden, den Bedürfnissen des reisenden und korrespondirenden Publikums in gleicher Weise gerecht zu werden, wie dies auf allen anderen großen Eisenbahnlagen längst geschehen ist. Leider ist dieser Wunsch nicht in Erfüllung gegangen, im Gegentheil ist noch eine Beschränkung des Verkehrs dadurch eingetreten, daß man den genieschten Zug, welcher sich an den gegen 10 Uhr Abends in Stettin ankommenden Personenzug von Danzig anschließt, in Angermünde übernachtet läßt, während er früher nach Berlin durchging. Wer jetzt aus den zwischen Stargard und Danzig belegenen Orten Hinterpomerns in Berlin Geschäfte zu besorgen, oder Einkäufe zu machen hat, braucht dazu 2 bis 3 Tage und muß 1 bis 2 Tage im Gasthose logiren, während beispielsweise die Bewohner von Köln und Breslau trotz erheblicher weiterer Entfernung nur 1 Tag brauchen und zur Hin- und Rückfahrt die Nächte benutzen können. Zeitungen und Briefe welche durch Landbriefträger zu bestellen, oder über nicht an der Bahn gelegene Postanstalten zu befördern sind, müssen unter Umständen 12 Stunden und länger lagern. Nachdem auf der jetzt staatlichen Bahn eine starke Vermehrung nicht allein des Güters, sondern auch des Personentransports stattgefunden hat, kann man von der Staats-Eisenbahnverwaltung wohl die Geneigtheit erwarten, auf wichtige Interessen eines großen Theils der Provinz gebührende Rücksicht zu nehmen. Es ist deshalb die Einrichtung eines durchgehenden Nacht Schnellzuges von Berlin nach Danzig und umgekehrt jetzt wieder bei dem Herrn Eisenbahnminister angeregt worden. Um dieser Anregung den gebührenden Nachdruck zu geben, wird es sich empfehlen, aus allen Theilen des am meisten interessirten Regierungsbezirks Cöslin gleichzeitig Vorstellungen in gleichem Sinne an den Herrn Minister zu richten.

— **Die Zahl der Wittwen** im deutschen Reich ist nach den vorläufigen speziellen Ergebnissen der Berufszählung vom 5. Juni 1882 auf 1909540 festgestellt. Wir zählen also beinahe zwei Millionen Wittwen in unserem deutschen Vaterlande. Als erwerbsthätig, d. h. in einem bestimmten Gewerbe ausschließlich thätig, sind davon nur 856925, als unbefähigt oder nur nebensächlich und unbestimmt erwerbsthätig ca. eine Million und fünfzig Tausend gefunden worden. Wittwen von Männern, welche von eigenem Vermögen, von Renten und Pensionen leben, waren nur 8648 zu verzeichnen. Den Wittwen stehen gegenüber 7719362 verheiratete Frauen, so daß also auf je vier verheiratete Frauen eine Wittwe kommt. Das heißt mit anderen Worten, von je vier Frauen hat immer eine die Wahrscheinlichkeit, Wittwe zu werden. Wir müssen es uns heute versagen, aus dem massenhaften Material, welches bereits in dem uns vorliegenden Monatsheft zur Statistik des deutschen Reiches hierzu gegeben ist, darzustellen, wie viele dieser Wittwen arme Wittwen sind und wieviel Waifen neben ihnen stehen. Wir greifen heute nur zwei Verhältnisziffern zwischen Frauen und Wittwen heraus, um wiederholt darauf hinzuweisen, welche ernste Mahnung darin für alle Eheleute liegt, die Zukunft von Frau und Kindern durch eine Lebensversicherung sicherzustellen. An der Hand der Ziffern schon, welche die Einkommen- und Klassensteuerlisten in Preußen über die Vermögenslage der preussischen Bevölkerung darbieten, läßt sich annehmen, daß mindestens 80 Prozent dieser Wittwen ein Leben voll Noth und Jammer führen und von der Hand in den Mund leben. Die Millionen, welche jährlich die deutschen Versicherungsgesellschaften auszahlen, stehen in die Hände der leider nur wenigen Wittwen, die das Glück hatten, in ihrem Gatten einen Versorger, mit einem Worte, einen wahren Mann zu besitzen, die große Masse der übrigen Wittwen hat nur Thänen der Noth, wo jene Thänen des Dankes weinen dürfen. Und diese große Masse armer beklagenswerther Wittwen, wer ist es, dem sie schließlich zur Last fallen? Doch immer die Geweinde. Wir verfügen heute noch nicht über die Ziffer, welche die Unterhaltung verarmter Wittwen den deutschen Gemeinden auferlegt; aber wir dürfen schon nach einzelnen uns bekannten kommunalen Budgets annehmen, daß es ganz enorme Ziffern sind. Gegenüber dieser Thatfache sollten sich die Gemeinden sowohl der Städte wie des Landes und die ihnen übergeordneten Behörden doch dringend anlegen sein

lassen auf die Gemeindeglieder dahin einzuwirken, daß sie ihre Familien durch eine Lebensversicherung vor Verarmung schützen.

— **Verliehen.** Dem Rentier und Stadtrath Werdemeister zu Cöslin ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— **Verliehen.** Dem Pastor Matthay zu Jirchow im Kreise Stolp ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— **Personal-Chronik.** Die Stations-Diätare Waites, Fritze und Eyck in Berlin sind aus dem Eisenbahn-Direktionsbezirk Eberfeld herversetzt und zu Stations-Assistenten ernannt. Der Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Müller in Stettin ist am 30. Juli cr. in München gestorben; der Regierungsbauführer Diekmann in Tüchel ist ausgeschieden; der Stationsvorsteher 2. Klasse Bahr in Poppot tritt am 1. Oktober cr. in den Ruhestand; der Güter-Expeditent Pegold in Königsberg ist am 15. Juli cr. gestorben und der Locomotivführer Köster in Königsberg tritt am 1. Oktober cr. in den Ruhestand. Der bisherige Gerichts-Assessor von Fallensbagen in Bromberg ist zum königlichen Regierungs-Assessor, der Bureau-Aspirant Köller in Stolp zum Bureau-Assistenten, der Materialien-Verwalter 2. Klasse Hampe in Berlin zum Materialienverwalter 1. Klasse, der Materialienverwaltungs-Assistent Nowel in Bromberg zum Materialienverwalter 2. Klasse, der Stations-Diätar Falk in Schneidemühl zum Stations-Assistenten, der Packmeister Schulz in Schneidemühl zum Zugführer ernannt. Versetzt sind: Der Regierungsbauführer Ulrich von Grauden nach Gutzstadt, der Stationsvorsteher 2. Klasse Scholl von Dramburg nach Stolpmünde, der Stationsaufseher Rampe von Hammelmühle nach Dramburg, der Stations-Assistent Unruh von Hohlbrück nach Hammelmühle und Hoff von Stolpmünde nach Rummelsburg; der Bureau-Assistent Berndt von Bromberg nach Gutzstadt; die Locomotivführer Brückner von Königsberg nach Schneidemühl und Henninger von Schneidemühl nach Posen; die Bahnmelder Epsert von Czermwint nach Tüchel, Leben von Klahrheim nach Tüchel. Lübbertstedt von Bromberg nach Kasowitz und Ludwig von Schirpitz nach Klahrheim. Prüfungen haben bestanden: Der Stations-Aspirant Radbütz in Berlin zum Stations-Assistenten; die Heizer Moldenhauer in Stolp und Reinhardt in Neustettin zu Locomotivführern; Schaffner Herder in Schneidemühl zum Zugführer; die Schaffner Kürsten und Seebad in Schneidemühl zu Packmeistern und der Bauaufseher Winkler in Gutzstadt zum Bahnmelder.

y. **Stolpmünde,** 12. August. [Concert.] Heute wurde von der hiesigen Vade-capelle in dem Saale des Herrn Röhn hier ein Extracconcert gegeben. Dasselbe begann um 1/8 Uhr Abends. Nach Beendigung desselben wurde von der jungen Welt noch ein Tanzkränzchen arrangirt, welches dieselbe bis zum frühen Morgen beisammenhielt.

— **Schlave,** 13. August
— **** Staudes Amt.** Im Laufe der verfloffenen Woche sind angemeldet: Geburten: Postsecretair von Fischer S., Arbeiter August Willbrandt S., Fleischermeister Louis Prast L., Arbeiter Heinrich Rabbe L., Stations-Assistent Otto Seger L., Arbeiter Ferdinand Jemensti L. — Sterbefälle: Arbeiter Ferdinand Ballenthin S., 11 J. 18 Tage alt, Wassersucht, Miltlergesell Friedrich Wobler L., 1 J. 1 Tag alt, Zahnkrämpfe, Fleischermeister August Meyer 59 Jahre 5 M. 28 Tage alt, Lungenschwindsucht, Schmiedemeister Carl Bierle, 58 J. 6 M. 3 Tage alt, Brustkrankheit, Arbeiter Carl Möws S., 7 J. 10 M. 23 Tage alt, Nervenfieber, Arbeiter Wilhelm Hauke, 61 J. 9 M. 29 T. alt, Brustkrankheit. — Aufgebote und Ehegeschlelungen vacat.

Witow, 12. August.
Seminar-Konferenz.
(Original-Bericht der Stolper Post.)
gr. Am Mittwoch, den 8. August cr. Vormittags 10 Uhr tagte unter dem Vorsitze des Herrn Seminar-Directors Knauth in der Seminar-Aula die diesjährige Seminar-Konferenz. Trotz der ungünstigen Verkehrswege der hiesigen Gegend und der ungünstigen Witterungsverhältnisse, die so manchen mit der Ernte beschäftigten Kollegen aus dem Lande vom Besuche der Konferenz abhielten, hatten sich doch ca. 100 Geistliche und Lehrer von nah und fern eingefunden. Außerdem waren die beiden Herren Kreis-Schul-Inspektoren Superintendent von Stosch-Witow, Defan v. Gierczewski-Bewersdorf und als Ehrengast der Herr Bürgermeister Zeinle-Witow erschienen. Herr Seminar-Direktor Knauth eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache, welcher es folgendes Bibelwort zu Grunde legte: „Ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.“ Redner wies überaus treffend und schlagend nach, wie schon Paulus die Pflege des Leibes neben der des Geistes richtig erkannt, wie aber Jahrhunderte hindurch dieselbe nicht die gebührende Berücksichtigung gefunden, wie dieselbe erst durch die Philantropisten angebahnt und in neuerer Zeit durch Verfügungen der hohen Behörden ganz besonders betont wurde. — Hierauf hielt der Dirigent der Oberschule, Herr Dr. Futh Witow, einen sehr umfangreichen, nach Form und Inhalt in hohem Grade vollendeten Vortrag über das Thema: „Die philantropistische Pädagogik, ihre Licht- und Schattenseiten.“ Ausgehend von dem Grundsatz des Jüneval „daß ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohnt“, betonte Referent die Nothwendigkeit der körperlichen Ausbildung neben der des Geistes, entwarf eine Biographie von Locke, dem Vater der Philantropisten, von Rousseau und Basedow und charakterisirte in ausführlichen und scharfen Zügen das Leben und Wirken dieser Pädagogen. Ihre Verdienste um das Volksschulwesen, die unter anderem hauptsächlich darin bestanden, daß sie neben der damaligen einseitigen geistigen Ausbildung auch für die körperliche

Ausbildung durch Wort und That voll und ganz in die Schranken traten, fanden die gebührende Berücksichtigung, wie auch die ihren Grundanschauungen anhaftenden Mängel nicht verschwiegen wurden. Am übelsten erging es in letzterer Hinsicht dem Franzosen Rousseau. Der Vortrag, welcher zwei Stunden dauerte, wurde mit der größten Spannung entgegengenommen. Herr Seminar-Direktor Knauth ergriff hierauf das Wort und bemerkte, daß dem äußerst gebiegenen philosophischen Vortrage wohl keiner werde etwas binzufügen haben und er glaube darum im Namen der Konferenz zu reden, wenn er Herrn Dr. Futh für die wissenschaftliche Arbeit den Dank anspreche. Ein Bravo und allgemeine Zustimmung war die Antwort auf diese Bemerkung. — Nach einer halbständigen Pause hielt Herr Lehrer Scharnoske aus Kolziglow eine Lektion über die Lessing'sche Fabel: „Der alte Löwe“, welche leider wegen Mangels an Zeit nicht vollständig durchgeführt werden konnte. Herr Scharnoske hatte aber hinreichend gezeigt, wie man in mustergültiger Weise den Auftrag in der Volksschule vorbereitet. Von einer Debatte wurde Abstand genommen. Hierauf hielt Herr Seminarlehrer Scheibner-Bütow einen sehr ausführlichen, mit vielem Fleiß und großer Sorgfalt ausgearbeiteten Vortrag über das Thema: „Die statarische Behandlung der Lesestoffe“, dessen Vortrefflichkeit wohl am besten die nachstehenden Thesen charakterisiren: Die statarische Behandlung der Lesestoffe muß 1. von dem Vorlesen des Lesestücks durch den Lehrer ausgehen, 2. durch kurze Wort- und Sachklärung den Sinn zu ermitteln, wie durch Wiederholung das Verständnis des ganzen Sprachstücks zu erschließen suchen. 3. in guter Wiedergabe von Seiten der Schulkinder — Wiederholung der Erklärungen, Darlegung des Hauptinhalts resp. der Hauptthesen, Lesen, Vortrag und Lösung schriftlicher Aufgaben — deutlich zu erkennen sein; ist 11. 1. wenigstens auf der Mittelstufe anzubahnen und auf der Oberstufe nach allen Seiten durchzuführen, 2. bei schwierigen Lesestoffen, profaischer wie poetischer Form, anzuwenden, soweit dieselben nicht zur Veranschaulichung der Musterlesestücke, noch zur Belebung des Unterrichts in den Realien dienen. Ueber die Thesen entspann sich eine lange und lebhafteste Debatte, die aber im Großen und Ganzen darauf hinauslief, daß die Versammlung mit dem Referenten einverstanden sei. Nur bei These 1. ad 2. bei dem Passus: Wie durch Wiederholung das Verständnis des ganzen Sprachstücks zu erschließen suchen“ räumte Referent ein, daß nicht eine streng logische Gliederung auf Grund einer vorgelesenen Meinung, sondern die natürliche Gliederung, wie sie sich selbst aus dem Stück ergibt, gemeint sei. Da die Zeit schon weit vorgeschritten war, konnte die letzte These nicht mehr ihre Erledigung finden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte der Passus: „Soweit dieselben nicht zur Veranschaulichung der Musterlesestücke dienen“, noch Anknüpfungspunkte zu einer Debatte gegeben. Nach mehr als fünfständiger geistiger Arbeit wurde nun auch zum Schluß die Pflege des Leibes nicht verabsäumt. Die Versammlung begab sich in den Speisesaal zum Mittagessen und eine Menge Toaste, ernsten und humoristischen Inhalts würzten das Mahl. Den Reigen eröffnete Herr Seminar-Direktor Knauth. Redner zeigte auf Grund historischer Vorgänge aus dem deutsch-französischen Kriege, daß die Bewohner des blauen Landens trotz nationaler und professioneller Verschiedenheit in einem Punkte, in der Liebe und Verehrung gegen den Landesvater und das angestammte Herrscherhaus einig wären und endigte mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches Alle mit großer Begeisterung einstimmten. Die Nationalhymne wurde intonirt und stehend aus voller Brust gesungen. Hierauf entrollte sich ein gar lebliches Bild, ein Bild der Toleranz und wahrer Humanität vor aller Augen. Dem allgemein hochverehrten und geachteten Herrn Superintendenten von Stosch, der Zierde der Versammlung, dessen Silberhaar die Spuren des Alters verräth, war es Bedürfnis, in einer Ansprache an die Versammlung des bisherigen guten Einvernehmens zwischen beiden Confessionen und der Rangeshebung seines katholischen Kollegen des Herrn Delans v. Gierczewski zu gedenken und ihn in einem Toaste zu feiern. Gerührten und bewegten Herzens dankte der noch in der Blüthe seiner Jahre stehende Herr Defan dem siebzehnjährigen, ehrwürdigen Herrn Superintendenten, gelobte seinerseits alles zu thun, daß das bisherige gute Einvernehmen zwischen beiden Confessionen auch fernerhin ein ungetrübbtes bleibe und endigte mit einem Hoch auf die Lehrer als Mitarbeiter im Weinberge des Herrn. Herr Seminarlehrer Hedemann feierte in einem Toaste die Verdienste des Herrn Superintendenten von Stosch um das Volksschulwesen. Treue und schlagend war der Toast, in welchem Herr Lehrer Koojanke aus Gumenz der guten Leitung der Seminar- und Synodal-Konferenzen gedachte und mit einem Hoch auf den Herrn Seminar-Direktor Knauth endigte. Auch der Herr Seminarlehrer Scheibner, Dr. Futh Witow, Lehrer Scharnoske, Kantor Hoffmann-Bütow, der Anstalt und der Frauen des Seminars wurde besonders gedacht. — Nach aufgeborener Tafel begaben sich die Mitglieder der Konferenz aufs neue in die Aula. Hier wurden seitens der Seminaristen unter Leitung des bewährten und allgemein beliebten Herrn Seminarlehrers Häring, der leider am 1. Oktober unsern Ort verläßt und nach Cöslin übersiedelt, mehrere Vorträge auf der Geige, Orgel und Gesangsvorträge zu Gehör gebracht. Ein rauschender Beifall und allgemeiner Dank krönten die Bemühungen des Herrn Häring. — Abends 7 Uhr wurde die Konferenz geschlossen.

Treptow a. N., 11. August. [Höher Gast.] Nach einem heute hier allgemein verbreiteten Gerüchte wird Sr. Kgl. Hoheit, Prinz Friedrich Carl, bei dem Divisions-Mandöver der Kavallerie, welches vom 20. bis 31. August zwischen Grewissenberg und Treptow stattfindet,

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung und Anbringung von 22 schmiedeeisernen Fenstern für den Pferdehals Nr. 1 und 55 Rouleaux für die neue Kaserne hiersebst in öffentlicher Submission ist auf

Donnerstag d. 23. Aug. cr.

Vormittags 9 Uhr

ein Termin im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, woselbst auch Bedingungen und Kostenanschläge zur Einsichtnahme und Unterschrift ausliegen, anberaumt.

Lieferungslustige werden ersucht ihre Offerten bis spätestens zur Terminzeit an die unterzeichnete Verwaltung einreichen zu wollen.

Stolz, den 12. August 1883.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die in dem unterzeichneten Invalidenhause für das gegenwärtige Etatsjahr noch auszuführenden

Maurerarbeiten veranschlagt zu ca. 1100 M.

Tischler, Schlosser, Maler und Glaser-Arbeiten veranschlagt zusammen auf circa 1200 M.

Töpferarbeiten veranschlagt auf ca. 980 M.

solten im Wege der öffentlichen Submission dem Mindestfordernden übertragen werden.

Unternehmungslustige werden ersucht, von dem in diesseitigen Bureau ausliegenden Kostenanschlägen und Bedingungen, Kenntnis nehmen und demnächst ihre gut verschlossenen und mit den bezüglichen Aufschriften versehenen Offerten bis zu dem auf den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in dem Bureau des unterzeichneten Inspektors anberaumten Termin hierher einreichen und auch im Termin selbst erscheinen zu wollen, um der Eröffnung der eingegangenen Offerten beizuwohnen.

Stolz, den 6. August 1883.

Königliches Invalidenhaus.

Dr. Schneider

Bräuer-Akademie Worms

sendet Interessenten auf Wunsch gratis Bericht sowie Programm für den am 1. November 1883 beginnenden Winterkursus.

Auktion.

Wittwoch den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Wollmarkt einen kompletten starken Arbeitswagen, 1 auch 2spännig zu fahren, meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Auktionstomm.

Am Sonntag den 26. d. Mts. 3 Uhr Nachm. sollen in Gr. Reeg per Polkno

1 Locomobile u.

1 Kreisfäge,

mehrere Kutschwagen und Geschirre, sowie Hausgeräth, Möbel, Betten auch 1 Pelz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Freiherr v. Senden.

Schulversäumnis-

Listen

sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Eine Flügelwohnung von 3-4 Zimmern preiswerth per 1. October zu vermieten Wollmarktstr. 1.

2 bis 3

Kürschnergefelln

sucht

J. Herbst.

Für mein Manufactur-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft suche ich per sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Abt. Aron.

Subst.

Vorschriftsmäßige

Papiere zum Geldein-

rollen

und zwar zu 1000 M. in Doppelkronen (roth), 1000 M. in Kronen (roth), 200 M. in Stücken zu 5 M. (weiß), 150 M. in Stücken zu 3 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 2 M. (weiß), 100 M. in Stücken zu 1 M. (weiß), 50 M. in Stücken zu 50 Pf. (weiß), 20 M. in Stücken zu 20 Pf. (weiß), 10 M. in Stücken zu 10 Pf. (blau), 5 M. in Stücken zu 5 Pf. (blau), 2 M. in Stücken zu 2 Pf. (grau), 1 M. in Stücken zu 1 Pf. (grau) sind bei uns vorrätig.

F. W. Feige's Buchdruckerei

Die Wein-Grosshandlung von Sa. Jäger & Co. zu Köln a Rhein Spezialität: Rhein- und Moselweine, empfiehlt dieselben unter Garantie der Reinheit:

Weisse Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rothe Rhein- und Moselweine pr. Liter 70 Pfg. und höher. Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preisocourant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probefisten gegen Einlieferung oder Nachnahme. Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

Saure Kirichen

(ohne Stengel)

kaufen und zahlen die höchsten Preise.

Kortmann & Munter.

Loose

zur

Grabower Kirchbau-

Lotterie

à 50 Pfg.

Ziehung am 1. October cr.

sind zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Für meine Handlung suche ich einen

Lehrling.

Ernst Reinholdt.

Haut-

Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Hautausschläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fälle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre.

Schwächezustände,

Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach mehrjähriger Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung brieflich unter Garantie schnell und sicher geholt.

Malin Heilmethode (50. reich illust. Aufl.) Broschüre für 50 Pf., Briefl. fca.

D. Schumacher, Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 45.

Anzeiger

für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.

Theater in Schlawe.

Im Saale des Herrn Sengpiel, Donnerstag den 16. August 1883.

1. Gastspiel des Märchen-Ensembles aus Wien unter Direktion der Frau Fanny König.

Sneewittchen u. die 7 Zwerge.

Dramatisirtes Märchen in 6 Akten.

Diesem folgt:

Das Schwert des Damokles.

Schwank in 1 Akt von G. z. Putzig.

Zum Schluss:

Großer chinesisch-Nationaltanz

ausgeführt von der vergangen Gesellschaft.

Preise der Plätze: Loge 75 Pf.

Saal nummerirt 50 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Freitag d. 17. d.: zweites Gastspiel.

F. Mattfeldt

Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a

expedirt Passagire

von Bremen nach

Amerika

mit den Schnell dampfern des

Norddeutschen Lloyd.

Alle Auskunft unentgeltlich

Lichtige

Möbeltischler

finden sofort dauernd Beschäftigung.

Heinrich Fahsel.

Rechnungs-Formulare

sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Das Wunderbuch

enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, als Formeln der Kabbala des 6. und 7. Buch Moses, magische Kraft und Signatur der Erdgewächse und Kräuter, Verpflanzung der Krankheiten in Thiere und Bäume, Glücksrufen auf die in der Erde verborgenen Metalle, die Lotterierabbala, Geheimnisse aus der Algorantie, das Auffinden von Wasserquellen und Metallen mittelst der Wünschelruthe, Stein der Weisen und andere merkwürdige Geheimnisse aus handschriftlichen Klosterschätzen, enthält auch das vollständige Siebenmal versegelte Buch. Zu beziehen für 5 M. von H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Kirschsaft

täglich frisch von der Presse, billigt bei

Franz Jancke.

Balbi's Erdbeschreibung. 7. Auflage.

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adrian Balbi's

Allgemeine Erdbeschreibung.

Ein Handbuch

des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.

Siebente Auflage.

Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne.

Mit 400 Illustrationen und 150 Textarten.

In 45 Lieferungen à 40 Kr. — 75 Pf. — 1 Fr. — 45 Kop. Oder in 9 Abtheilungen à 2 fl. = 3 M. 75 Pf. — 5 Fr. — 2 R. 25 Kop.; auch in drei eleg. Halbbandgebänden geb. à 7 fl. 20 Kr. — 13 M. 20 Pf. — 17 Fr. 60 Cts. = 7 R. 92 Kop.

Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Ausgabe erfolgt in zehnjährigen Zwischenräumen und ist bis zum Herbst 1883 beendet.

Adrian Balbi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren 1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweiz, Westindien und selbst jene in Britisch-Indien enthält.

Im topographischen Theile der einzelnen Länder wurde auf praktisch bedeutungsvolle Partien besonders Gewicht gelegt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet wird, dient somit gleichzeitig als zuverlässiges

Geographisch-statistisches Lexikon

Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jahren 1879 bis 1882.

Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem Farbendruck angeführte Karten zum Allgemeinen Theile (Isothermenkarte, Regenkarte der Erde, die Vegetationsgebiete der Erde, die Völkler- und Religionskarte der Erde), 150 Textarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Vollbilder, zu nennen. — Das Werk ist auf halbfreiem Papier gedruckt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Am 1. Juni 1883 Versichert 60847 Pers. mit 426,724,100 Mart.

Vauffonds 110,000,000

Versicherungssumme ausgezahlt seit Beginn 143,025,000

Dividende 1883 für 1878: 43%, 1884 für 1879: 44%

Vom Jahre 1885 an tritt neben dem bisherigen ein neues System der Ueberschuss-Vertheilung (das „gemischte“ System) in Kraft, dessen Vorzug darin besteht, daß die Dividende, unbeschadet gerechtester Zurechnung, mit dem Versicherungsalter beträchtlich steigt. Schon Versicherte können sich bis Ende October 1883, neu Beitretende zur Zeit des Beitritts für das neue System entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen

in Stolp bei L. Friedländer, Bankgeschäft.

„ „ „ J. Blau.

Kampf bis auf's Aeußerste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Mit 30 eigenen Centralgeschäften (7 in Berlin)

Breslau, Leipzig, Erculan, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

in Stolp bei Herrn Mangus Reides, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzenthorstr. 44.

Fahnen, Wappen,

Transparente,

Inschriften,

Feuerwerk

sowie alle sonstigen

Decorations- und

Illuminationsartikel

empfehlen

Bonner Fahnenfabrik,

Bonn a. Rh.

Dampfer Arthur

Capitain R. Totte.

Von Stettin nach Stolpmünde

den 15. August a. cr.

Stolz.

G. Rdt. Meyer jr., Stolpmünde.

Rud. Christ. Gribel, Stettin.

Die von mir käuflich erworbene

Schmid'sche Brauerei in Colberg,

sowie die Franke'sche Gastwirthschaft

bin ich Willens zu verkaufen oder zu

verpachten.

Robert Reiche sen.,

Belgard.

Prozeß-

Vollmachten

sind vorrätig in

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Vom 18. August ist an der Haupt-

straße eine möblirte Wohnung

von vier bis fünf Zimmern mit Zubehö-

rer nebst Pferdehals billig zu ver-

mietben.

Wittwe A. Sielaff,

Stolpmünde.

Van Houten's

reiner löslicher

CACAO

besten Qualität. Bereitung „augenblicklich“.

Fabrikanten C. J. van Houten & Zo n,

Weesp in HOLLAND.

Zu haben in den meisten feinen Delicatessen-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen.

In Dosen 1/2 Ko. & M. 3/20, 1/2 Ko. & M. 1/20 u. 1/4 Ko. & M. 9/20. Preise alle zu beachten.

- Inspektor: v. Gottberg-Rabiffow, zum 1. October.
- Tischlergehilfe: Albrecht, Neu-Finkenow.
- Böttchergehilfe: W. Marg.
- Böttchergehilfen: Böttcherstr. Goll, Lauenburg, i. Pom.
- Gärtner (Jäger): Dom. Boganz, zum 1. October.
- Knecht: A. Fritsch, R.-Dammig zum 1. October.
- Kinder mädchen: v. Bihewitz-Rl.-Gansen.
- Lehrling f. Buchdruckerei: F. W. Feige's Buchdruckerei.
- Milchmädchen: v. Bihewitz-Rl.-Gansen.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.)

Goldstr. 35b, Unter Etage mit großem Kellerraum, zum 1. October.

Markt 15, 2 Läden, mit auch ohne Wohnung, zum 1. October.

Wilhelmstr. 20, kl. Oberwohnungen zum 1. October.

Fruchtstr. 5, Wohn. v. 1 St., heizb. Kabinett, zum 1. October.

Bettristr. 54, 1 kl. Wohnung.

Gr.-Gartenstr. 18, 1 St. u. Zubehör.

Probstr. 26, 2 Wohn. zu 30 resp. 36 Thaler.

Wilhelmstr. 6, 1 kleine Wohnung.

Langestr. 91, 3 Wohnungen zu 40, 24, 20 Thlr. zum 1. October.

Al.-Gartenstr. 9, 1 Wohn. v. 2 St. m. Zub. u. Gartenl., v. gleich oder j. 1. October.

Wollmarktstr. 7, 1 Unterwohnung von 2 St. u. Gartenland, j. 1. Octbr.

Schmiedestr. 68, 1 Wohn. von 1 St. nebst Zubehör.

Holzenthorstr. 39/40, 1 Oberwohnung v. 3 Zimmern u. Zubeh. j. 1. Oct.

Blumenstr. 6 ll, 1 möblirtes Zimmer.

Jabrstr. 12, mehrere Wohnung, zum 1. October.

Wollmarktstr. 1, Flügelwohnung von 3-4 Zimmern, zum 1. October.

Al.-Ankerstr. 9, Bell-Etage mit Pferde-

stall, Wagenremise, Gartenbenutzung.

Wasserstr. 2, 1 kleine Wohnung.

Stolper Marktpreise

zum 11. August 1883

Ware	100 M.	100 Pf.	100 Sch.
Weizen, gut	100	20	19/80
„ mittel	19/86	19/60	
„ gering	19/60	19/40	
Roggen, gut	15	14/60	
„ mittel	14/80	14/60	
„ gering	14/60	14/40	
Gerste, gut	15/80	15/60	
„ mittel	15/60	15/40	
„ gering	15/40	15/20	
Hafer, gut	15/20	15	
„ mittel	15	14/80	
„ gering	14/80	14/60	
Erbsen, gelbe z. Kochen	17	16/50	
Speisebohnen, weiße	60	59/50	
Kirschen	60	59/50	
Kartoffeln	4/80	4/60	
Nichtstroh	3/20	2/70	
Stroh			
Heu	4/40	4	
Rindfleisch v. d. Reule, 1 Kl.	1/10	1	
„ Bauchfleisch	90	80	
Schweinefleisch	1/10	1	
Kalbfleisch	60	50	
Hammelfleisch	1	90	
Speck, geräuch.,	2	1/80	
Eßbutter	2	1/80	
Eier	60 Stück	2/40	2/20

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke;

13. August Wasserstand Meter 1,17.

In Stolpmünde:

6. August. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter.

Wasserstand im Seegeat 4,8 Meter.

bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender

1883.

Monat	Tag	1	2	3	4
August	1	5	6	7	8
„	2	12	13	14	15